



Schauvergnügen für jung und alt: Die Kinder waren besonders von den Sirenen der Feuerlöschboote angetan.

Fotos: SCHICH

Gemeinde verwandelte sich in einen Hafen



essierter Besucher: Landrat Georg Gorrissen war besonders von den seglern fasziniert.

ms Ellerau – „Man weiß gar nicht, wo man hingucken soll“ – dieser Satz war in Ellerau am Wochenende häufig zu hören. Die Gemeinde hatte sich für zwei Tage in einen Hafen verwandelt, in dem mehr als 500 Schiffe festgemacht hatten. Bürgerhaus und Turnhalle waren maritimer Mittelpunkt – die Modellbauer vom SMC Albatros feierten ihr zehnjähriges Bestehen mit einer großen Schau kleiner Schiffe. Mit der „modell-Boot '94“ hatten die Organisatoren um den Vereinsvorsitzenden Harald Sies eine Ausstellung auf Kiel gelegt, die in Norddeutschland einmalig war. Besonders stolz waren die „Albatrosse“, daß sie die Ausstellung aus eigener Kraft auf die Beine gestellt hatten, die Gemeinde hat keinen Pfennig dazu bezahlt. Elleraus Bürgermeister Eckart Urban würdigte denn auch das Engagement der Modellbauer. Interessiert inspizierte auch Landrat Georg Gorrissen, was die Hobby-Bastler da auf 1300 Quadratmetern zusammengetragen hatten.

In der Turnhalle war alles vor Anker gegangen, was auf dem oder unter Wasser schwimmt: Auch U-Boote im Miniaturformat waren zu bewundern. Sie sind, wie fast alle Ausstellungsstücke, schwimmtüchtig, tauchen mit Hilfe von Preßluft auf oder unter. Natürlich konnten die Ellerauer die Jubiläumsschau nicht aus Bordmitteln bestreiten – befreundete Vereine aus ganz Norddeutschland ha-

ben ihre Schiffe zur Verfügung gestellt. Sogar aus Dänemark waren historische Großsegler angereist. Sie waren aus Holz so perfekt und detailgetreu nachgebaut, daß ein Tischler immer wieder nur anerkennend mit dem Kopf nicken und dem Bastler Lob zollen konnte.

Stauend drängten sich die Besucher auch vor dem Beitrag aus dem Emsland: Theo Rosendahl steuerte das Geschehen an Bord seines Lastenseglers „Pünke“ mit einer Handvoll Hebe vom Hocker aus: Da bellt der Bord-Hund einen streunenden Artgenossen an, da bläst der Matrose zum Anker lichten, da wird das Segel gesetzt, eine Ladung Baumstämme an Land gehievt und das Deck geschrubbt – 56 Funktionen hat der Modellbauer in den historischen Segler aus dem Jahre 1712 eingebaut. Fünf Jahre hat er an dem faszinierenden Zusammenspiel gearbeitet.

Und gerade, als sich der Betrachter in die Geschichte der Treidelschiffe eindenkt, holt ihn ein schriller Ton in die Gegenwart zurück: Die Sirene eines Feuerlöschbootes hat Alarm gegeben. Natürlich hatte in Ellerau mit Schleppern, Bundesmarine und Containerschiffen auch die Moderne festgemacht – der besondere Reiz der Ausstellung lag ja gerade darin, daß hier Schiffe nur wenige Meter voneinander entfernt lagen, die in der Wirklichkeit durch Jahre oder Jahrhunderte voneinander getrennt waren.